

Aussagen:

Die theilweise Abnahme oder deren Raum 10 Bz., für aus-
miste 15 Bz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Befragungszeit 30 Bz., für ausmiste 50 Bz. Befragungszeit
per Tag und Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Bz., Bringerlohn 10 Bz., durch die Post bezogen
vierteljährlich 144 Bz., halbjährlich 288 Bz., jährlich 576 Bz.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Wirtschafts-Blatt“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Bauer“ und 5. „Wirtschafts-Blatt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 201.

Sonntag, den 28. August 1904.

19. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Politische Wochenübersicht.

(Für den Wiesbadener General-Anzeiger.)

Auch in der letzten Woche stand wieder, wie in den letzten 6 Monaten überhaupt, im Vordergrund des Interesses der Krieg in Ostasien. In der ganzen Kriegslage hat sich aber gerade in der letzten Woche eine wesentliche Aenderung abgezeichnet. Die Stellung der beiden sich bekämpfenden Armeen ist sowohl bei Port Arthur wie auch bei Pian-jang noch fast so, wie in der vorigen Woche.

Die Einnahme der Feste haben sich die Japaner wahr- scheinlich doch wesentlich leichter vorgestellt, als es in Wirklich- keit der Fall ist. Es hat ihnen schon manchen Mann und manchen Schuß Pulver gekostet und wird ihnen auch noch manchen kosten. Zwar dringen die gelben Inselbewohner auf der ganzen Kriegslinie immer mehr und mehr vor, aber es geht doch ganz bedenklich langsam, sodaß man allgemein an- nimmt, daß durch die Verzögerung der Einnahme von Port Arthur der ganze japanische Kriegsplan überhaupt einer Aen- derung unterzogen werden muß. In Wirklichkeit hat der Mi- tado auch im Kommando über die Belagerungsarmee von Port Arthur eine Aenderung vorgenommen. Man wird nunmehr wohl die Erstürmung noch intensiver betreiben. Bei dem Sturm selbst wird es aber ein unheimliches Blut- vergießen geben. Es wird ein Kampf Mann gegen Mann werden, denn nach allem, was vorher gegangen ist, werden die belagerten Truppen zweifellos bis zum letzten Mann kämpfen. Und selbst Stöße, der tapfere und wackere Ver- teidiger der Festung, hat bereits an seinen Freund in Peters- burg geschrieben, daß in der Festung Port Arthur sein Grab zu finden sein wird. Den Geldmuth dieses Mannes müs- sen jedenfalls selbst seine Feinde anerkennen.

Während da drüben im fernen Osten die „Landsmannen russisches“ für die mandchurische Wüste sterben, verderben und zu Krüppeln geschossen werden, ertönen in der Haupt- stadt an der Neva Friedensrufe. Unter dem Gedonner der Kanonen wurde der kleine Zar aus der Taufe gehoben. Die Stadt Petersburg hatte Festschmuck angelegt. Jubel herrschte unter der Bevölkerung — so wenigstens meldet der Telegraph. Viele fremde Gäste waren gekommen um den glücklichen Va- ter zu beglückwünschen und bei der Taufe Zeuge zu sein. Just wie bei der Taufe eines ganz gewöhnlichen bürgerlichen Knaben. Und doch war es ganz anders. Denn welche Zu- kunft steht diesem kleinen Alexis bevor! Man hat dem Klei-

nen auch bereits einen Orden umgehängt. Mehr kann man nicht verlangen. Und bis der Kleine so weit ist, daß er weiß was Spielzeug ist, wird er ja hoffentlich noch mehrere Orden bekommen.

Die Russen selbst sollen nun sogar noch immer anzweifeln daß überhaupt ein Thronfolger geboren worden ist. Sie ha- ben eben ein sehr schwaches Vertrauen zu der Verichterstat ung ihrer Behörden. So weilte in einer badischen Fremdenstadt ein russischer Staatsbürger mit seiner Familie zur Sommer- frische. Als ihm die amtliche Erklärung zur Kenntnis ge- bracht wurde, daß der Kaiser von Rußland durch die Geburt eines Thronfolgers beglückt worden sei, meinte er, die ganze Geschichte wäre doch nur Schwindel. Sie sei nur zur Ver- zückung des russischen Volkes veröffentlicht worden, das über den Krieg in der Mandchurei sehr aufgebracht wäre. Die Ansicht ist klassisch. Kein Wunder, wenn Niemand an die an- gebliche große Begeisterung des Volkes glauben will.

Sonst trassiert wieder einmal die Kongreßleuchte. Noch war der internationale Sozialistenkongreß nicht zu Ende, da begann der internationale Amerikanistenkongreß. Zu glei- cher Zeit tagte dann in der vergangenen Woche der Kongreß der Katholiken Deutschlands, oder — wenn man will — der Parteitag des Zentrums, der Krankenkassenkongreß, der Pho- tographenkongreß, der Apothekenkongreß, der Kongreß der Kaufleute und Gewerbetreibenden, der Genossenschaftskon- greß usw. Kurz vorher war der Ärztekongreß und der Kon- greß der Haus- und Grundbesitzer gewesen. Na, wenn man da nicht von einer Kongreßwuth sprechen soll! Die ganze Weltgeschichte spielt sich beinahe nur noch in Kongressen ab.

Kaiser Wilhelm war am Anfang der Woche in unserer Nachbarstadt Mainz, um die Truppenchau auf dem großen Sande abzuhalten. Der Aufenthalt des Monarchen in Mo- guntias Mauern war nur ein sehr kurzer. Der Kaiser begab sich alsbald nach der Saalburg und von da nach Wil- helmshöhe, um nunmehr nach monatelanger Reise wieder ins Neue Palais zurückzukehren.

In der innerpolitischen Lage interessierte vor allem der infolge der Dürre hervorgerufenen Nothstandstarif. Das Sommergetreide mußte in vielen Bezirken nothwendig heringe- bracht werden. Das Korn ist leicht und klein. Es „schäffelt nicht“, sagt der Bauer. Viel schlimmer sieht es jedoch um die Spätfrüchte aus. Wo sonst um diese Zeit der zweite Wiesens- truch in üppigem Flor stand, da findet man überall eine traurige, gelbbraune Fläche, abgesehen von besonders tiefen Lagen. Die für unsere Volksernährung leider wichtigste Frucht, die Kartoffel, hat schwer unter der Trockenheit gelit-

ten. Der Regen kam hier bereits zu spät. Natürlich hat die Pflanze wenig Frucht angelegt: kleine unausgereifte Knollen. Schlimm steht es auch um die Rübenenernte. Kohl und die ver- schiedenen Futtergewächse entwickeln sich nicht. Der land- wirtschaftliche Schaden der Dürre ist zwar noch nicht ganz zu übersehen, aber schon jetzt kann man sagen, daß er sich in Deutschland nach vielen Millionen beziffern wird.

Trotzdem sperrt sich die preussische Eisenbahnverwaltung gegen Nothstandstarife, die wenigstens der weiteren Vertheu- erung der schon erheblich vertheuerten Lebensmittel vorbeu- gen.

Weiter hat man sich auch etwas umher gestritten, ob nun der Reichstag früher als geplant war, einberufen wird oder nicht, mit Rücksicht auf die Handelsvertragsverhand- lungen mit den in Frage kommenden Mächten.

Aus Südwestafrika sind in dieser Woche glücklicherweise keine schlimmeren Nachrichten eingegangen. Die Verlustliste hat man unter erschwerten Umständen nach Verlauf von neun Tagen endlich veröffentlicht. Es ging nicht früher, da der Feldtelegraph zerstört war, wie man sagt. Die Rebellion der auffällig gewordenen wilden Gorde in Afrika wird, wie man vermuthet, dem Deutschen Reiche wahrscheinlich die Kleinigkeit von 50—60 Millionen kosten. Na, warum auch nicht! Wer kann's ja!

In Oesterreich streiten sich noch immer die Deute her- um, ob der Kaiser deutsch- oder tschechen-freundlich ist. Man kann sich an Demonstrationen nicht genug thun, wobei es na- türlich auch hin und wieder blutige Köpfe giebt.

Italien hat seinen Thronfolger, auf den es wartet, noch immer nicht erhalten. Zwar war schon vor acht oder zehn Tagen einmal gemeldet worden, daß die Niederkunft der Königin täglich erwartet werde, aber die Erwartung scheint doch wohl arg verfrüht gewesen sein.

England hat die Russen etwas bei den zottigen Gaa- ren gepakt wegen der immerwährenden Beunruhigung der englischen Schiffe durch die russischen. Die zum Theil sogar etwas berechnete Agitation gegen diese russischen Manöver wird auch von englischer Seite meisterhaft betrieben.

In Frankreich wirtschaftet man noch immer in dem begonnenen kirchenselbstlichen Tempo weiter. Kämpfe der Behörden, die die Austreibung der Niederlassungen vorneh- men, mit der Bevölkerung und den Anhängern der Orden sind an der Tagesordnung.

In Marokko schickte der Thronfolger um die 83 seiner Anhänger, die jüngst von dem Raib Samada ermordet wor- den waren, zu rächen, gegen letzteren eine Truppenabtheilung.

Wiesbadener Streifzüge.

Die Monate ohne „r“. — Zurück in die Stammkneipen. — Trost für Alle. — Knigges Umgang mit Menschen. — Wer an den Un- rechten kommt. — Straßenszenen. — Denn wer des Lebe- verband — Bühnenjagd. — Böde werden ohne Jagdschein geschossen.

Die Krebsse haben die vier Monate ohne „r“. Wir Men- schen lieben sie, und zwar die Monate und auch die Krebsse in denselben. Weil sie am besten sind, und zwar wiederum beide. Für dieses Jahr ist nun die Freude wieder einmal vorüber. Mit dem August gehen die r-losen Monate zu Ende. Sie waren in diesem Jahre von ausnahmslos sehr schönem Wetter begünstigt, wenn man auch theilweise etwas auf dem Trockenem saß. Frau Sonne sorgte dafür, daß man entspre- chend nah wurde. Die schönste Zeit des Jahres oder vielmehr die, die noch Aussicht aller Vernünftigen die schönste sein soll, ist bereits dahin. Die Tage werden kürzer und unsere Kur- listen wieder länger. So lang, daß alle die Böden, die sie noch aufweisen, hoffentlich bedeckt werden. Und wie Lange wird's noch dauern, dann ist die schöne Zeit vorbei, während der man Abends auf dem Warmen Damm auf der Bank sitzen konnte. Die Kurdirektion wird bald das letzte Garten- fest größeren Stils abhalten und bald werden die Stamm- kneipen in den verschiedenen Stammkneipen wieder dazu verur- theilt sein, sich Trost für die entflohenen Freuden des Som- mers im „Rhein- oder Moselwein“ zu suchen.

Trost suchen, das ist alles leicht gesagt. Ein Zeitungs- schreiber möchte sich auch Trost suchen. Von Morgens bis spät Abends wird er umher gehen und wenn er dann sein Wochen- fertigt hat, grinst ihn hohnlachend der Druckfehler aus seiner eigenen Schöpfung entgegen und bevor er die Hand zum ersten Schnitt der Schere ausstreckt, haben ihm bereits verschiedene anonyme Briefschreiber klar gemacht, daß er eigentlich das elendeste oder doch wenigstens das über- flüssigste Subjekt auf der Welt ist.

Vor Kurzem habe ich auch ein Menschlein in Ausübung meines Berufes dadurch auf die Bühnenbühnen getreten, daß ich die Wahrheit sagte. Flugs bekam ich drauf zur Antwort:

„Bitte, lesen Sie mal Knigges Umgang mit Menschen!“ Ja, wenn man von Jemandem die Wahrheit sagt, dann kommt man immer an den Unrechten.

Ueber die Frage: ob an den Unrechten gekommen oder nicht, hat sich in den letzten Tagen hier auch ein kleiner St ei zwischen einem Lünchermeister und einem Gastwirth abge- spielt. Eine Holzerei war der Anfang zu dem Tänzchen und zum Gaudium der unbetheiligten Zuschauer haben sich dann die beiden Herren im lokalen Theil eines anderen heftigen Blattes allerlei Injurien nachgesagt. Durch die Untersu- chung wird, wie man sagt, der Schuldige festgestellt werden.

Die Untersuchung würde so manches feststellen. Da soll es besonders gegenwärtig in den Ausschachtungen an einem Neubau in der Wegergasse manchmal recht unerquickliche Zu- stände geben. Die Führer der Fuhrwerke, die dort an- und abfahren, gerathen oft in Meinungsverschiedenheiten, was nicht immer ganz ruhig abgeht.

Haben Sie schon einmal einem Wortgefecht zwischen zwei Geschirrführern beigewohnt? Nein? Dann haben Sie keine Ahnung über welchen Wortreichthum so ein sonst mehr als schweigsamer schurzfellbekleideter Mann verfügt. Ein ganzes Wörterbuch sprudelt aus dem Gehege der Fühne her- vor und Schimpfworte aus allen Gebieten der Wissenschaft prasseln auf den Gegner hernieder. Bis er dann auf den Hö- hepunkt seiner Schimpfwörter angekommen ist und nun schließlich mit „schlagenden Verweisen“ seinem Gegner plau- sibel macht, daß er eigentlich in alle möglichen Thiergatt- ungen, keineswegs aber unter die Menschen gehört.

Auch für die Radfahrer ist die Stelle dort, in der Wegergasse, gefährlich zu passieren. Ein Radler, den man unsanft aus dem Sattel gehoben hatte, setzte sich aber, ganz ruhig wie- der hinauf auf sein Stahlfuß und dachte:

„Ja wer des Lebens Unverstand
In Wehmuth will genießen,
Der setze sich auf's Rad hinauf
Und strampfe mit den Füßen!“

Des Lebens Unverstand äußert sich aber auch manchmal noch in anderer Form. Da hat z. B. dieser Tage ein Land-

wirth bei der Birnenernte von einem Baum eine ganze Anzahl Äste abgeknippt und dieselben dann zu ebener Erde von den Früchten befreit. Er hatte nicht etwa die Absicht, den Baum umzuschlagen. Beileibe nicht! Er wollte nur vorsichtig sein, und beim Abnehmen des Obstes keinen Schaden erleiden.

Na, das ist denn doch noch schlimmer, als die Geschichte von dem Manne, der sein ganzes Haus mit Petroleum tränkte und es dann in den Brand steckte, um die Wanzen zu vertrei- ben, bevor er noch die Hütte bei der Versicherungsgesellschaft eingekauft hatte.

Des Lebens Unverstand kam wohl auch bei jenen Pseudo- Handwerksburschen zu Tage, die in dieser Woche von Ems aus einen Ausflug nach Wiesbaden unternommen haben. Es sol- len Studenten gewesen sein, mit zerfetzten Hosen, zerrisse- nem Rock und mit der Ballonmütze in verschiedenen hiesigen Lokalen Einlaß begehrten und theilweise auch fanden. Am Kochbrunnen hat man sie abgewiesen. Die Handwerksbur- schen konnten zwar mit 20 Mark-Stücken zahlen, aber es gilt halt immer noch und überall der Spruch: Meider machen Leute! Man könnte ja schließlich sogar noch sagen, daß es ein frivoles Spiel ist, eine solche Fahrt zu unternehmen, in- dessen, es war ja nur ein dummer Streich, manche sagen sogar es wäre ein ulkiger Streich gewesen.

Zum Schluß will ich noch kurz auf die Bühnenjagd einge- hen, die am Montag begonnen hat. Die jungen Bühnen sol- len noch sehr klein sein und finden bei der frühzeitigen Frucht- ernte auf den Feldern wenig Schutz. Man wohnt daher, die alten Bühnen abzuschließen. Wohlgerichtet, es handelt sich um richtige Bühnen, nicht etwa um „Sumpfbühnen“. Man könn- te zu diesem Mißverständniß kommen, da ich noch konstatiert wollte, daß man die Bühnen bereits in starten und fortstrei- „Aetten“ antrifft, was bei Sumpfbühnen, namentlich des Nachts, auch theilweise der Fall sein soll. Während aber die richtigen Bühnen geschossen werden, schießen die Sumpfbü- hnen selbst sehr oft — Böde! Und das auch noch ohne Jagd- schein. Denn das wäre eine Bombenernähme für den Staat wenn jeder, der einen Bod schießt, einen Jagdschein haben müßte.

— bel.

Diese wurde jedoch geschlagen und verlor zahlreiche Tote und Verwundete.

In den Balkanstaaten schlägt man sich natürlich auch wieder ein bisschen umher. Bulgarien hat eine Menge von Waffen und Geschützen bestellt und der Wali von Bitlis theilt mit, daß im Vilajet Erzerum im Sandtschak Bitlis in der Türkei neuerdings armenische Banden aufgetaucht sind. Energische Maßnahmen seien ergriffen worden, um Greuelthaten der Banden zu verhindern.

Unter diesen Umständen kann man ja ruhig sagen, daß der Weltfrieden vollkommen gesichert ist. — bel.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Sturm der Japaner auf Port Arthur

am 22. August ist nach Petersburger Meldungen abermals blutig zurückgeschlagen worden. In Jnsau sind 20 schwere japanische Geschütze eingetroffen und nach Tschitsao befördert worden.

Bei Liaujiang

wird es wieder reger. Die Aufnahme der Aktionen steht bevor, da die Wege geträumt und die Flüsse gefallen sind. Die japanische Stärke wird folgendermaßen geschätzt: Die Armee Kuroki beträgt über 100 000 Mann, die Rodzue 70 000 Mann und die Okus gegen 40 000 Mann. Außerdem marschieren am rechten Ufer des Liaho zwei Divisionen herauf.

Dem Spezialkorrespondenten des „Temps“ in Liaujiang hat der amerikanische Marineattaché, der Port Arthur am 14. August verlassen hat, einige Mitteilungen über

die Lage in der Feste

gemacht. Die Japaner waren damals noch sieben russische Werst von der Stadt entfernt. Ihre Geschosse schlugen sehr zahlreich in die Stadt ein und die Bewohner flüchteten in die Keller ihrer Behausungen. Während der Nacht setzten die Japaner die Beschießung aus, um den Standort ihrer Batterien nicht zu verrathen. Die Stadt war noch reichlich mit Nahrungsmitteln versehen. Die russischen Regimenter lösten sich in den Verteidigungswerken regelmäßig ab, so daß die Truppen Zeit haben, sich zu erholen. Der amerikanische Attaché glaubt, daß Port Arthur, das durch Forts, durch Minen, durch Graben und Drahtperren gut besetzt ist, durch einen Sturm genommen werden könne. Es wird jedoch noch lange Stand halten und die Verluste der Japaner dürften mindestens die zehnfachen der russischen betragen. Als der amerikanische Attaché Port Arthur verließ, befand sich der französische Attaché noch immer dort.

Die Russen müssen liegen?

Nach einer Meldung des Pariser „Soir“ ist der Zar heute fester denn je entschlossen, den Krieg fortzuführen. Er habe sogar erklärt, daß derselbe nur mit einem vollständigen Sieg der russischen endigen könne.

Für die baltische Flotte.

Aus Konstantinopel, 26. August, wird gemeldet: Die Dampfer der russischen Dampfer-Gesellschaft, Meteor und Zuno, haben gestern früh mit Kohlen für die baltische Flotte den Bosporus passiert.

Rußland und England.

Der Befehl der englischen Behörden, russischen Kriegsschiffe keine Kohle mehr zu liefern, macht in Petersburg böses Blut. Die Nowoje Wremja tröstet sich damit, daß bereits Vorkehrungen getroffen worden seien, damit die russischen Kriegsschiffe von englischer Kohle vollständig unabhängig sind. Schließlich macht das Blatt darauf aufmerksam, daß durch die Hindernisse, die man Rußland in den Weg lege, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse für den Handel der neutralen Mächte unbedingt verzögert werden würde.

Der Spezialberichterstatter des Pariser „Matin“ telegraphiert aus Petersburg, daß der

Zustand des baltischen Geschwaders

kaum die Annahme zuläßt, daß diese Flotte weit kommen werde. Die Schiffe sind nicht nur nicht gefechtsfähig, sondern kaum seefähig. Admiral Roschdestwenski stößt bei seinen Unternehmungen auf nur geringen Eifer. Man entdeckt Dinge, die nur auf Abzucht zurückzuführen sind. So fand man am Lager der Hauptwelle des Kreuzers „Drel“ Sand, wodurch jede Bewegung gelähmt wurde. Trotz schärfster Aufsicht in der Kronstädter Flottenwerft war dieser Streich ausgeführt worden. Der Drel wird auch von der zehntägigen Probefahrt, welche das Geschwader in der Ostsee unternimmt, wieder zurückkehren.

Ein heftiger Kampf

soll nach Londoner Meldung 5 Kilometer südöstlich von Liaujiang begonnen haben. Ein allgemeiner Angriff der Japaner wird erwartet.

Skrjadow seines Postens enthoben?

Der Pariser „Eclair“ will wissen, Admiral Skrjadow, der Kommandeur der russischen Flotte im Stillen Ozean, der sich zur Zeit in Wladiwostok befindet, sei seines Postens enthoben worden.

Ein Gefechtsbericht Kuropatkins.

Die General Kuropatkin an den Zaren vom 25. August meldet, rückte am 24. August ein japanisches Bataillon in dem Thale des Sidahya von Aizaputschi nach Pahudjai auf Laodintan vor, in dessen Umgebung eine kleine russische Abtheilung stand. Der Vormarsch der Japaner wurde um 3 Uhr Nachmittags bei Laodintan durch eine russische Kompagnie aufgehalten, die fünf Mann an Verwundeten verlor. — Am demselben Tage leisteten zwei Kompagnien bei Tunsinpu, sieben Werst südwestlich von Viandiansan, überlegenen vorrückenden feindlichen Streitkräften erfolgreichen Widerstand. Als die Russen Verstärkungen erhielten, stellte der Feind seinen Vormarsch ein. Auf russischer Seite sind in diesem Gefecht ein Offizier verwundet, 53 Mann getötet oder verwundet. Am Abend des 24. August besetzten die Japaner, nachdem sie die russischen Wachtposten zurückgedrängt hatten, die Höhen im Südosten von Viandiansan und schritten zur Aufwerfung von Schanzen auf ihnen. Am 25. August eröffnete eine feindliche Batterie um 5½ Uhr früh das Feuer in der Richtung auf das Dorf Kofingzi, 6 Werst westlich von Viandiansan. Die russische Batterie erwiderte das Feuer. Trotz der bedeutenden

Entfernung war ihr Feuer wirksam, so daß die japanischen Geschütze verstummten. Man bemerkte, daß ihre Bedienungsmannschaften sich verbargen. Am Morgen des 24. August rückte der Feind in einer Stärke von etwa einer Brigade Infanterie mit vier Batterien im Thale des Sidahya thalwärts auf Tunsinpu und Tsinintum vor und bedrängte zwei russische Kompagnien, die sich zurückzogen. Eine der Kompagnien der japanischen Vorhut, die im Thale des Sidahya vorrückte, war dem Feuer der russischen Batterien ausgesetzt. Sie erlitt anscheinend große Verluste und zog sich eilends zurück. Bei Viandiansan stellte der Feind am Morgen zwei Batterien auf und beschloß die russischen Stellungen sowie die russische Abtheilung, welche sich in ein lebhaftes Gefecht mit der feindlichen Infanterie eingelassen hatte, die aus Erdbäse hervorbrach und nach Kiminsi marschierte. Die russischen Batterien begannen den Artilleriekampf mit diesen Batterien und brachten eine von ihnen reich zum Schweigen. Als gegen 11 Uhr Vormittags die russische Abtheilung die vorderste Stellung inne hatte, wurde befohlen, auf die Hauptstellung zurückzugehen. Die japanische Infanterie besetzte die h. waldeten Höhen westlich von Kiminsi. Um die Mittagszeit wurde bemerkt, daß der Feind 36 Geschütze bei Erdbäse aufgestellt hatte und daß etwa eine Division Infanterie mit vier Batterien zwischen Kiminsi und Katsi verzingt worden waren. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde eine japanische Gebirgsbatterie, die in einem Hohlweg nach Tsinintum vorrückte, durch das Feuer einer russischen Batterie aufgehalten und konnte nicht in Stellung kommen. Die andere Gebirgsbatterie erlitt anscheinend bedeutende Verluste und verstummte. Das Feuer der russischen Batterie trieb ferner die japanische Infanterie in die Flucht, die auf den Höhen östlich von Katsi begonnen hatte, Schanzen aufzuwerfen. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde festgestellt, daß bedeutende Infanteriemassen vorgeschoben worden waren, und daß sie auf den Höhen im Süden, von Samputale Schanzen aufwarfen. Um 4½ Uhr war die japanische Gebirgsbatterie, die auf einer Höhe nordwestlich von Kiminsi erschien, durch das Feuer einer russischen Batterie genötigt, sich zurückzuziehen. Insgesamt rückten, wie bis 5 Uhr Nachmittags festgestellt wurde, mindestens zwei Divisionen mit 10 Batterien gegen die Stellung bei Viandiansan vor. Weitere Berichte über den Verlauf des Kampfes sind nicht eingegangen.

Der Bericht ist von Kuropatkin zweifellos sehr vorsichtig für den Zaren abgefaßt. Nach alledem ist aber fast mit Bestimmtheit zu schließen, daß der weitere Verlauf des Kampfes, über den Berichte nicht eingegangen sind, sehr ungünstig für die Russen gewesen ist.

Weiter liegen noch

Einzelheiten über die Seeschlacht

vom 14. August vor: Aus Wladiwostok werden der Nowoje Wremja manche interessante Einzelheiten über den Kampf zwischen den japanischen Schiffen unter Admiral Kamimura und den drei russischen Kreuzern unter Admiral Tessen mitgeteilt. Von Weitem haben die Lesks, welche die aus dem Kampfe nach Wladiwostok zurückgekehrte „Rossija“ und der „Gromoboi“ erhalten haben (der „Kuril“ ist bekanntlich gesunken), klein aus, kam man näher, so erwiesen sie sich so groß, daß ein Mann durch sie hindurchgehen konnte. Viele Kajüten sind vollständig zerstört und ihre Inhaber haben all ihr Hab und Gut verloren. Ein Offizier auf der Rossija hatte eine dunkle Schlafkabine, da sie keinen Illuminator besaß; nun ist sie hell — ein feindliches Geschloß hat in sie eine Öffnung geschlagen, durch die das Licht hindringt. Das Geschloß lag in den Kleiderdrank und explodirte dort. Von den Kleidern ist natürlich keine Spur nachgeblieben, aber alle übrigen Gegenstände in der Kajüte sind unbeschädigt geblieben, sogar der Spiegel weist nicht die geringste Schramme auf. In einer anderen Kajüte entstand infolge der Explosion eines feindlichen Geschosses eine Feuersbrunst, wobei 5 Personen lebendig verbrannten. Auf dem „Gromoboi“ schlug ein Geschloß in die Offiziersmesse ein und zertrümmerte die gesamte Einrichtung, nur ein Kasten mit einem Papagei blieb merkwürdigerweise unversehrt. Besonders schwer gestaltete sich der Kampf auf dem oberen Verdeck der Rossija. Jedes niedergegangene Geschloß zerbrach in Tausende Splitter und richtete ungeheure Verwüstungen an. Schon gleich nach dem Ausbruch des Gefechts war das Verdeck mit Blut und zahlreichen Leichen bedeckt, die Bedienungsmannschaft der Geschütze mußte wiederholt erneut werden. Allgemeine Begeisterung hat die Haltung des Kommandeurs der Gromoboi, des Kapitäns 1. Ranges Dabitsch, erregt. Während der ganzen Dauer der Schlacht befand er sich ungedeckt auf der oberen Kommandobrücke. Als er am Rücken verwundet wurde, ließ er sich nothdürftig verbinden und übernahm wieder das Kommando. Nach wenigen Augenblicken explodirte neben ihm wieder ein Geschloß, dessen Splitter mehrere Offiziere töteten und den Kommandeur zum zweiten Male verwundeten. Da sämtliche Offiziere und Mannschaften auf der Kommandobrücke gefallen waren, ergriff der Kommandeur selbst das Steuerrad und lenkte es trotz seiner schweren Verwundung bis zum Eintreffen des Ersatzes. Als sich der Kapitän Dabitsch darnach verbinden ließ, erfuhr er, daß seine Verwundung deprimierend auf die Mannschaft wirkte. Sofort begab er sich mit Aufbietung aller Kräfte auf das Verdeck, zeigte sich den Mannschaften und sagte: „Seht, Brüder, ich bin noch am Leben!“ — Als man dem Kommandeur der Rossija, Kapitän 1. Ranges Andrejew, meldete, daß von den 20 schweren Geschützen nur noch drei kampffähig seien, befohl er kaltblütig dem Marineoffizier Heim, alles zum Sprengen des Schiffes bereit zu halten. Sein Gefährte, der Kapitän 2. Ranges Berliniski, wurde gleich beim Beginn des Kampfes durch einen Granatsplitter auf der Stelle getötet. Besonders hat sich auch der Leutnant Molos ausgezeichnet. Ein feindliches Geschloß schlug in der Nähe der von Molos kommandirten Geschütze ein; hierbei entstand eine Feuersbrunst, die sich mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete und einige bereitgehaltene Geschütze ergriff. Es erfolgte eine so heftige Explosion, daß alle in der Nähe befindlichen Personen zur Seite geschleudert wurden. Leutnant Molos wurde gegen eine Thür geschleudert, kam jedoch glücklich mit dem Leben davon und unterdrückte mit größter Lebensgefahr, ohne einen Moment die Geistesgegenwart zu verlieren, den Brand. Ohne der Gefahr zu achten, ergriff er die bereit gehaltenen Geschütze und warf sie, um eine Explosion zu verhindern, über Bord.

Das Neueste vom Landkrieg.

Liaujiang, 27. August. Vorgefunden fand im Osten ein heftiger Kampf statt. Drei Divisionen Kuroki griffen an, wurden aber geschlagen. 32 japanische Geschütze wurden vernichtet. Charakteristisch war diesmal die Ueberlegenheit der russischen Artillerie. Es wird eine Fortsetzung des Gefechtes erwartet. Im Süden richteten die Japaner bei Saitsheng einen besetzten Kapon ein mit Vorposten längs des Sidahya-Flusses der 3 Werst nördlich von Saitsheng in nordwestlicher Richtung fließt. Der linke Flügel der Japaner steht bei Wantai, 7 Werst nördlich von Rutschwang.

Liaujiang 27. August. Die Armee Kuroki ist jetzt zur Offensive übergegangen. 35 Werst östlich von hier begann der Vormarsch; südlich vom Saitsheng war der Kampf den ganzen Tag besonders heftig. Gestern wurde der Kampf so heftig. Das Ergebnis ist noch unentschieden. Das Zentrum des gestrigen Kampfes war der Unterlauf des Sanho-Flusses, ein südlicher Nebenfluß des Saitsheng.

Petersburg, 27. August. Nach Meldungen aus Liaujiang verursachten in dem gestrigen Artilleriegefecht die russischen Geschütze dem Feinde kolossalen Schaden. Die Japaner begannen gestern den Vormarsch auf der ganzen Front, wobei sie besonders heftig das Ost-Detachement bedrängten. Wie es scheint, verfügen sie über 165 Feld- und Berggeschütze und über 40 Reboverkanonen. Einzelheiten fehlen.

Paris, 27. August. In Petersburg wurde gestern Abend verbreitet, Kuropatkin habe die vorgefunden fräktig behauptete Position südlich und östlich von Liaujiang gestern aufgeben müssen. Andererseits zirkulirt nach einer Meldung des Remport Herald dort ein Gerücht von der Gefangennahme eines japanischen Generals.

Ein französischer Dampfer

wurde, von Port Arthur kommend, von einem japanischen Kriegsschiffe gekapert und mit seiner Ladung nach Sasebo gebracht.



Wiesbaden, den 28. August

Der Kaiser

ist nach einer Meldung aus Potsdam gestern Nachmittag in Wildpark eingetroffen.

Für die Simultanischeule

erklärte sich durch eine längere Resolution, die in einer Versammlung einstimmig angenommen wurde, der Charlottenburger Lehrerverein.

Deutsch-Südwestafrika.

Wieder hat der Hererokrieg Rücken in die Reihen unserer tapferen deutschen Krieger gerissen. Die amtliche Verlustliste meldet, daß am 13. August bei Omahatjewa 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter und 2 Reiter fielen, während Oberleutnant Bischoff, Leutnant von Meien, 2 Unteroffiziere und 1 Reiter verwundet worden sind. Die Porträts der beiden jungen Offiziere finden unsere Leser in der vorliegenden Nummer.



Oberleutnant Bischoff.

Der Oberleutnant Bischoff stand, bevor er nach Südwestafrika auszog, beim 1. Unter-Östförischen Infanterie-Regiment Nr. 132 in Strahburg und Leutnant von Meien ist aus dem 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Reichgarde) Nr. 15 in Darmstadt hervorgegangen und ist St. mit dem Transport des Majors von der Seyde auf dem Dampfer



Leutnant von Meien.

„Feldmarschall“ nach dem Kriegsschauplatz gegangen. Gekündigt dieser neuen Verlustmeldung erklärt der Generalleutnant von Trotha auch die Verzögerung in der telegraphischen Uebermittlung der letzten Verlustliste auf, indem er meldet: „Da Feldtelegraph zerstört gewesen, Geiograph durch Telegramme über Operationen überloset, ist namentliche Verlustliste durch Offizierpatrouille nach Okahandja auf den Dampfer gebracht. Daher die Verzögerung.“

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder,
Karl Reinemer,
nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 10 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie August Reinemer.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. d. M., Vormittags um 10 Uhr, von dem Leichenhause aus statt. 5670

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Vaters von allen Seiten zugegangen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. 5692
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Mina Höbler, Wwe.
Emma Höbler.**
Wiesbaden, den 25. August 1904.

Junger Rattenpinscher

entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung 5653

Bierstädter Höhe,
Grenzstraße 5

Umzüge

unter Garantie in der Stadt und über Land, sowie sonstiges Kollifurwerk besorgt. 3127
Philipp Rinn,
Alteinstr. 42.

Umzüge

werden gut und billig besorgt 5451
Zimmermannstraße 7.

Dampfschiffahrt

August Waldmann,
in Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.

Fahrplan ab 1. Mai 1904
Viebrich-Weg.

Wochentags jede volle Stunde, Sonntags ca. halbstündlich.

Von Mainz nach Viebrich (ab Stadthalle): 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

An und ab Station Kaiserstraße—Hauptbahnhof 5 Minuten später.

Von Viebrich nach Mainz (ab Schloß): 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

An und ab Station Kaiserstraße—Hauptbahnhof 15 Minuten später.

Nur Sonn- u. Feiertags.

Extraboote für Gesellschaften, Abonnements.

Frachtgüter 35 Pfg. per 100 Kilo

Gestohlen

wurde am Freitag Abend oder am Samstag früh ein **Handkarren** am **Neubauhof**, Ecke **Werder- und Goebenstr.**, ohne Ruffelbreiter. Die Arme der Scheerbäume sind angefaßt und durch eiserne Ringe gebunden, daher leicht erkennbar. Etwaige Auskunft wird höflich gegeben zu richten an **Heinr. Assmuss,**
Maurermeister, 5644
Dreieichenstr. 10.

Antike Broche

(Vaschantin) verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Varweg 1. Part.** 5674

Damentuch

in preiswerten reinvollenen Qualitäten, modernen Farben, eleganter Appretur. Muster kostenfrei, liefert **Hermann Bewier,**
Sommerfeld (Bz. Nst. 70.), Tuchverhand, gegr. 1873. 12

empfehl auf Credit MÖBEL

zu folgenden Bedingungen:

Compl. Zimmer schon mit einer Anzahlung von M. **10 an.**

Einrichtungen schon mit einer Anzahlung v. M. **30 an.**

Einzelne Möbelstücke als:

Betten, Schränke, Vertikows, Sophas, Divans, Garnituren, Buffets, Bücher- und Prunkschränke, Uhren, Regulateure, Kinderwagen

Anzahlung von Mk. **5.— an.**

Compl. Schlafzimmer, Speisezimmer u. Salons zu den coulantesten Bedingungen.

Herren- u. Damen-Confection.

J. WOLF,

5614 **33 Friedrichstrasse 33.**

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861. Saalgasse 24/26. Telef. 2881

von **Heinrich Becker.** 5686

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen. Kein Laden

Sarg-Magazin

Oranienstr. 16. Th. Zeiger, Oranienstr. 16.

Grosses Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge,

sowie ganze Ausstattungen zu realen billigen Preisen. 4304

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weissenburg-oder Hollmannstrasse. 5325

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Erbauung

in Saalkasse des Rathauses Sonntag, vormittags 10 Uhr. Herr

Prediger **Welker** wird sprechen über das Thema:

„Der Glaube der Väter ein heiliges Gut“?

Der Ältestenrat. 5670

Gesangverein „Piederkrantz“.

Heute Sonntag, den 28. cr., nachmittags:

Ausflug nach Viebrich

(Zum Gambrius, Mitglied **Weber**),

wozu höflichst einladet 5630

Der Vorstand.

NB. Gemeinschaftl. Abmarsch 3 Uhr vom Luisenplatz.

Kirchweihe

zu Kloster Clarenthal.

Zu der am Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Sept. stattfindenden Kirchweihe, sowie zur Nachkirchweihe am 11. September, lade ich die Bewohner von Wiesbaden und Umgebung freundlichst ein.

Joh. Ostermayer,

„Zum Waldhorn“.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Deutscher Bäckerverband

(Mitgliedschaft Wiesbaden).

Sonntag, den 28. August, nachm. 4 Uhr, findet in der

Friedrichshalle, Rainzerlandstrasse:

Großes Sommerfest,

verbunden mit Tanz. Eintritt 20 Pfg., Damen frei.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand. 5486

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Heute Abend grosses

Doppel-Konzert,

ausgeführt von dem **Trompetercorps** des

Feld-Artillerie Rgts. No. 27 aus Mainz

und dem **Schuh'schen Künstler Quartett**

von Wiesbaden. 5683

Entrée à Person 20 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag,

von 11¹/₂ bis 1¹/₂ Uhr:

Frühjohppen Konzert

der Kapelle des 27. Feldartiller.-Rgts.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Heute Sonntag Nachmittag:

Wald-Spaziergang

nach dem Kellerskopf.

Gemeinsamer Abmarsch um 2 Uhr von der **Stadelmühle-Sonnenberg.**

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand. 5691

Gasthaus Zum Posthorn.

Von heute ab täglich

selbstgekelterten Apfelmost

empfiehlt

5664

Joh. Staudenbach.

Gasthaus „Zu den drei Kronen“, Kirch- 23.

Heute Samstag Abend:

Metzelsuppe,

prima Speisekarte, Busch-Bräu.

Es ladet freundl. ein **Fritz Mack.**

Freibank.

Sonntag, morgens 7 Uhr. Minderwerthiges

Fleisch eines Bullen (35 Pfg.) zweier Kühe (35 Pfg.), zweier

Schweine (Magerfleisch 45 Pfg., Speck 40 Pfg.) und zweier gefochter

Schweine (40 Pfg.)

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirthen

und Roßgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. 5682

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Erstes Frankfurter Consumhaus, Oranienstraße 45, Ecke Herderstraße.

Eröffnung: Samstag Vormittag, 27. August.

Preis-Auszug.

Kaffee, geb., 1.60, 1.40, 1.30, 1.—, 80, 75 Pfg.	
Zucker, gemahlen, 21	
„ egale Würfel, 22	
„ Kristall, zum Einlochen, 21	
Thee, 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.60, 1.30	
Kakao, 2.—, 1.60, 1.40, 1.20	
Kathreiners Malzkaffee, 31 Pfg.	
Reis, 28, 24, 20, 16, 12	
Gerste, 20, 18, 14	
Gries, 24, 22, 18, 16	
Haferflocken, 24, 20	
Grünkern, ganz und gemahlen, 30	
Linzen, 24, 20, 15, 13	
Erbsen, 18, 16, 15	
Bohnen, 18, 15, 12	
Suppen-Nudeln, 36, 28, 24	
Gemüse-Nudeln, 50, 40, 36, 30, 28, 24	
Macaroni, 45, 35, 30, 24	

Margarine, Marke „Sennerei“, 75 Pfg.	
Schmalz, garantiert rein, 55, 48	
Raböl, 26	
Salatöl, 60, 50, 40, 33	
Salz, 8	
Schwedisch Feuerzeug, 7	
Häringe, 5 Pfg., Dänisch, 55	
Soda, 3 Pfund 10	
Schmierseife, dunkel, 15	
„ hell, 17	
Kernseife, hellgelb, 21	
„ weiß, 22	
„ Sparseife, 20	
Stärke, Remy, 28	
Borax, 25	
Schweizerkäse, 95	
Servelatwurst, feinste Qualität, 1.30 Mk.	

Rosinen, 48, 36 Pfg.	
Sultaninen, 60, 50, 40	
Korinthen, 40, 32, 24	

Mehl:

Kuchennehl, 14, bei 5 Pfund 13 Pfg.	
Kaiser-Auszug, 16, 5, 15	
Blütenmehl, 18, 5, 17	

Weine:

Weissweine, 1/2 Flasche 1.30, 1.20, 1.—, 80, 60 Pfg.	
Rotweine, 1/2, 1.75, 1.50, 1.20, 1.—, 85, 60	
Südweine von Adolfo Pries & Co.:	

Portwein, 1/2 Flasche 1.40, 75 Pfg.	
Madeira, 1/2, 75 Pfg.	
Sherry, 1/2, 75 Pfg.	

Erstes Frankfurter Consumhaus (Inhaber: Adam Schneider).

Wellrichstraße 30.

3 Verkaufsstellen:

Nersstraße 10.

Oranienstraße 45.

Ofen-Reparaturen!

Wir richten hiermit die Bitte an unsere verehrliche Kundschaft, etwaige Ofen-Reparaturen, welche im Herbst vorzunehmen sind, thunlichst jetzt schon bei uns anmelden zu wollen, damit wir in der Lage sind, für prompte Ausführung sorgen zu können.

Hochachtend

M. Grorath Nachf.

Eisenwaren-Handlung.

Telefon 241.

Kirchgasse 10.

Specialität: Oefen und Herde.

5618



Drahtgeflechte,

Gitter-Einfriedigungen jeder Art,

Keller-Gitter, Bier-Gitter,

sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten zu billigsten Preisen bei

Wilh. Heck,

Vorkstraße 29. 5329

Kohlen.

Da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten, erlaube ich mir auf baldige Deckung des Winterbedarfs aufmerksam zu machen und empfehle hierzu mein grosses Lager in

Ruhrfettkohlen, Kohlscheider und Englischem Anthracit,

Patent Koks für Centralheizung, Briquets, Alles von den besten Sorten,

sowie Brenn- und Anzündholz.

Wilh. Linnenkohl,

4967

Ellenbogengasse 17. — Fernspr. 527. — Adelheidstr. 2a

Bettfedern-Reinigungsanstalt

reinigt Bettfedern mit neuester Bettfedern-Reinigungs-Dampfmachine. Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen. 1195

Bettfedern, Vorchent, Daunendöcker in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Goldwaren u. Uhren

Tranringe

in jeder Preislage. Billigste Reparaturwerk.

Stätte von 9449

Heinr. Hertzor,

Schmalbacherstraße 33.

Nur Mark 4.90

folgt dieser vorzügliche

Doppel-Feldstecher

mit feinem Etui!



mit feinem Etui!

nur Mk. 4.90!

für die Jagd, Rife und Theater,

für jedes Auge heilbar, Körper

mit schwarzem Leder überzogen

und mit Nadelreissen vergiert.

Rur solange der Vorrat

reicht um Mk. 4.90.

Kleinverstand per Nachnahme

durch: 1402

Heinrich Kertész,

Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18 809

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wasche

Nur mit ROTBAND

Für Gratis-Zugabe sind

100 000 Bücher, ff. illust., den wir

bestimmen. Jeder Besteller er-

hält 10 versch. Bände um-

sonst bei Bezug folgender 5

hochinteress. wichtiger Bücher:

Geschlechtsleben d. Mensch.

Die Geheimnisse d. Beden,

Paradies d. Liebe, 1 Mt.

Tag u. Nachtleben an der

Spree, 1 Mt.

Die Schönheiten d. Weibes,

1 Mt.

Alle 5 Werke zus. 3 Mk.

(Postfrei).

A. Willdorf, Berlin 76,

Joachimstr. 2. 193/115

Die Bina Heinrichsberg 4, seit

30 Jahren, mit 14

Rim., mit allem Com. d. Reizzeit,

Centralheizung etc. eingerichtet, ist

ant sofort oder später zu vermieten

oder zu verkaufen. Näg. Eliza

betenstr. 27, P. 7633

Für Raucher!

Zur gest. Mitteilung, daß die so beliebte und bekannte

Marke Prenzados

bei mir eingetroffen ist. — Preis 10 Stück 55 Pfennige und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Richard Ries,

Cigarren-Spezial-Geschäft,

26 Marktstraße 26. 4862

Zur Stadt Weissenburg,

Dohheimerstraße 30.

Heute Samstag, den 25. d. Mtz.:



Meeßelsuppe,

wogu freundlich einladet

Hans Köhler. 5617

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Haltestelle der elektrischen Bahn, beliebter Ausflugsort.

Prima ländliche Speisen, naturreine, ausschließlich

bei Wingervereinen gefasste Weine, einen vorzüg-

lichen Apfelwein. Jeden Sonntag große Tanzbe-

lustigung. Großer luftiger, mit vollständig neuem

Parquetboden hergerichteter Saal, welcher auch Wochen-

tags an Privat-Gesellschaften zu vergeben ist. 1496

Geschäftsbüro

Der Besitzer: Wilh. Frank.

Bierstadt, Saalbau „Adler“.

Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanz-Musik

in meinem Saale statt, wogu freundlich einladet.

Heinr. Brühl.

Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

3111 Ph. Schiebener.

Rambach, „Gasthaus zum Taunus“.

Den verehr. Vereinen und Gesellsch. halte meine

geräum. Lokalitäten und schönen Saal zur Abhaltung

von Tanzveranstaltungen bestens empf. — Schönes Garten-

lokal mit prächt. Aussicht. Keine Weine, prima Bier, Rastee und

Ruchen. — Fremdenzimmer von Mt. 1.— an.

Es ladet freundlich ein Der Besitzer: Ludwig Meister.

1364

Rauenthal.

Wingerhalle

an der Hauptstraße nach Schlagenbad.

Grosse

geräumige Halle u. Wirtschaftslokalitäten.

Prima Flaschenweine, offene Weine in 1/2 u. 1/4 Gr.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schönes Piano zur Verfügung.

J. A. Albert Korn,

1617 Vereinswirt des „Rauenthaler Wingervereins“

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100. Die untere 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100. Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100. Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100.
Gesamtpreis: 100 Bsp. 100. Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100. Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. 100.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Bsp. Bringerlehn 10 Bsp. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Porto.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wier Freibeilagen: **Geschäftsstelle:** Mauritiusstraße 8. **Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft**
„Der General-Anzeiger“ und die „Wiesbadener Zeitung“.
für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Anzeigen-Annahme Nr. 201. **(Zweite Ausgabe.)** **Sonntag, den 28. August 1904.** **19. Jahrgang.**

Was wenden die größeren Staaten für ihre Flotten auf?



Auf die Frage giebt unsere heutige graphische Darstellung in interessanter und allgemein-verständlicher Weise die Antwort. Es haben für das laufende Rechnungsjahr in ihren Marinebudget ausgeworfen: England 856,8 Millionen Mark (wovon nur zum Ausbau von Häfen und Werften 104,3 Millionen bestimmt sind), die Vereinigten Staaten von Nordamerika 404,6, Frankreich 250,3, Russland 245,4, Deutschland 213,4 und Italien 101,8 Millionen Mark. Leider fehlen zur Zeit noch genauere Angaben über den laufenden Etat d. r. j.

vonischen Marine, die gegenwärtig gerade von besonderem Interesse wären. Nach diesen Zahlen steht also Deutschland — wie seit 5 Jahren — mit seinen Marineausgaben an fünfter Stelle. Trotz der erhöhten Ausgaben für Marinezwecke seitens des Deutschen Reiches infolge des Flottengesetzes ist eine Verschiebung zu seinen Gunsten im Verhältnis zu den übrigen Staaten bisher nicht eingetreten und ist auch kaum in absehbarer Zeit zu erwarten.

Freund Deutschlands, wie der österreichisch-ungarische. Ganz folgerichtig wird nun die Nothwendigkeit behauptet, daß Deutschland das Eingehen eines Bündnisses mit Rußland vorbereite. Auf wie schwachen Füßen diese Argumentation steht, ist jedoch leicht zu erweisen.

Daß Kaiser Franz Josef ein Freund des Deutschen Reiches sei, ist auch nur bedingt wahr. Er war vielmehr immer ein entschiedener Preußenhasser und hat, so lange er hoffen konnte, daß es fruchten würde, stets alles gethan, was die Einigung Deutschlands, namentlich die unter Preußens Führung, zu verhindern geeignet war. Da er an die militärische Ueberlegenheit Oesterreichs glaubte, jauchzte er seiner Zeit hoch auf, als die Möglichkeit eines Krieges mit Preußen auf tauchte, trotzdem er sich die Jahre vorher in jedem Sommer zu Tisch mit König Wilhelm brüderlich umarmt und geküßt hatte, so daß allgemein angenommen wurde, daß die österreichisch-preussische Freundschaft über allem Zweifel erhaben sei. Daß die Ereignisse von 1866 seine Preußenfreundschaft nicht stärken konnten, liegt auf der Hand, und 1870 wäre er gerne mit Frankreich gegangen, wenn seine Armee bereits restaurirt gewesen wäre und Rußland ihn nicht abgehalten hätte. Sein Herz schlug auch später für Preußen und Deutschland nicht wärmer als vorher; aber der Zwang der Umstände war mächtiger als seine inneren Regungen. Durch die ihm aufgezwungene dualistische Gestaltung seines Reiches und die Verlegung des Schwerpunktes desselben nach Budapest war das Ungarnthum zum gewichtigsten Faktor auch bezüglich der Direktiven der auswärtigen Politik geworden und begann dann auch das österreichische Deutschland sich geltend zu machen und seine Glieder zu reiben. Wie die Ungarn der sehr richtigen Meinung sind, daß sie ihre staatliche Selbständigkeit der preussischen Aktion von 1866 und deren Erhaltung dem Bestande eines mächtigen Deutschen Reiches zu verdanken haben, so sehen die Deutsch-Oesterreicher sehr wohl ein, daß ihre Ueberfluthung durch das Slaventhum nur durch die Existenz eines Deutschen Reichs hintangehalten werden kann, auf welches die Wiener Politik Rücksicht zu nehmen hat, namentlich so lange ein Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland besteht. Die Ungarn und die Deutsch-Oesterreicher sind die beiden starken Stützen des Bündnisses mit Deutschland und, vereint, mächtig genug, um die begünstigten Entschlüsse in der Wiener Hofburg zu durchsetzen. Das meist nach Petersburg gravitirende Oesterreich-Slaventhum bildet bei Weitem kein genügendes Gegengewicht, zumal die galizischen Polen an der Russenmanie nicht theilnehmen. Kaiser Franz Josef sah schon vor 30 Jahren ein, daß er sich in der Bündnißfrage den Forderungen der Ungarn und Deutsch-

Unbegründete Beforgnisse.

Trotzdem in diesem Sommer eine sogen. „Sourde Courtoisie“ in Bezug auf politische Vorgänge nicht nur ausgeübt, sondern sogar ein Ueberreichthum an wichtigen Nachrichten unausgeseht vorhanden war, so sind dennoch konjunkturalpolitische Bemühungen zu verzeichnen, Sensationelles in Umlauf zu bringen, sinnlosesten Ereignissen das Ansehen von Staatsaktionen zu geben und allerhand Vermuthungen und Befürchtungen daran zu knüpfen. So mühte selbst die Wiesbadener Monarchenzusammenkunft, die ein reiner Höflichkeitsspektakel war, dazu herhalten, die Basis zu weitgehenden Forderungen abzugeben. Der einfache Umstand, daß Kaiser Franz Josef in seinem bei dieser Gelegenheit gehaltenen To-

aste von der „traditionellen Freundschaft“ zwischen England und Oesterreich-Ungarn gesprochen, gab Anlaß zur Gerberei der angeblichen Thatsache, daß der österreichisch-ungarische Thronfolger, der Erzherzog Franz Ferdinand, nicht als Freund des Deutschen Reiches gelte und die italienischen Einflüssen zugänglich sei, sowie zur Behauptung, daß England die Isolirung Deutschlands und die Schaffung eines österreichisch-englisch-französischen Bündnisses erstrebe, dessen einzige Hindernisse nur noch Kaiser Franz Josef und König Eduard seien. Der Kaiser aber sei hochbetagt und der König sehr krank, so daß der Fall in nicht ferner Zeit schon eintreten könne, daß der Kaiser von Oesterreich-Ungarn und der König von England die Schmiebung des neuen Dreibundes fördern helfen, denn der englische Thronfolger sei ebenso wenig ein

Berliner Brief.

von A. Silbink.

Teures Gemüse. — Kein Defizit. — 4 1/2 Millionen Ueberschuß. — 9 Uhr oder 8 Uhr. — Geschäft und Theater. — Waisen-Ausscheidung. — Schuh- und Stiefel-Ausstellung. — Phantastievol. **UR.** Es geht eine alarmierende Nachricht durch Berlin: Das Gemüse wird teurer. Ich habe schon vor einiger Zeit, als wir uns in der abnormen Hitzeperiode befanden, auf das mögliche Eintreten dieses Faktums hingewiesen. Jetzt haben wir damit zu rechnen; Blumenkohl, Spinat, grüne Bohnen, Kohlrabi — alles ist schon jetzt bedeutend teurer, als man es sonst um diese Zeit gewohnt ist. Die heimkehrenden Hausfrauen, um deren Hüften eben noch die Wellen der Nord- und Ostsee spielten, haben eine kleine Rüchsenüberaschung durch diese Gemüse-Steigerung erhalten. Man weiß ja, wie merkwürdig getarnt die Frau im allgemeinen und die Hausfrau im besonderen ist. Die Sommerreise kann getrost 1000 Mark mehr, als veranschlagt, kosten, wenn aber der Haushalt in der Woche durch irgend eine Marktteuerung 10 Mark mehr kostet, ist das Klagen ein Ende. Dieses Rehn-Mark-Defizit wird schwerer empfunden, als das Millionendefizit, welches jahrelang der Stadtkämmerer Raab hat ertragen müssen. Mit diesem Defizit ist es nun aber vorläufig mal auf ein Jahr aus. Es geht nämlich die gar nicht zu unter schätzende Nachricht durch Berlin, daß es dem städtischen Finanzminister nach jahrelanger Defiziterei im Etat gelungen sei, für das kommende Etatsjahr einen Ueberschuß von 4 1/2 Millionen zu erzielen. Man kann Herrn Raab das schon glauben, wenn er es so offiziös mittheilen läßt, denn wir sind an ihm gewohnt, daß er alles mit Nachdruck macht. Die Gas- und die Wasserwerke hätten nach langer Zeit wieder einmal einen Ueberschuß gegeben. Es war also für diesen Zweig städtischer Verwaltung kein Jahr der Dürre. Auch die Kanalisation war nicht so teuer, wie sonst. Es führen viele Kanäle zum Ueberschuß.

und diese Kanäle scheint nun endlich der Stadtkämmerer entdeckt zu haben. Diese freudige Nachricht kommt gewissermaßen apropos, denn schon raunt die Geschäftswelt sich zu, daß sie wieder einmal einen Schlag erhalten soll, ein Angriff auf ihren Geldbeutel ist geplant, und da ist es gut, daß zunächst mal die Möglichkeit neuer Steuern nicht in so große Nähe gerückt ist, wie das noch vor etwa einem halben Jahre der Fall gewesen ist. Es wird nämlich immer wahrscheinlicher, daß der 8-Uhr-Ladenschluß zur Tatsache werden wird. Derselbe Tanz, das selbe Spiel beginnt, wie wir es erlebten, als die Geschäfts-Schließ-Regelung auf 9 Uhr sich einigte. „Wird das zerbörte Existenz geben!“ hieß es; so heißt es jetzt wieder. Ein großer Teil der Geschäftsbevölkerung glaubt fest, daß der einzelne Geschäftsmann durch den eine Stunde früheren Schluß der offenen Läden große Einbuße an Einnahme haben wird. Ich muß gestehen, ich weiß im Augenblicke keinen rechten Standpunkt einzunehmen. Tatsache ist, daß der 9-Uhr-Ladenschluß gar nichts geschadet hat. Ich glaube aber, die Sache lag damals noch ein wenig anders; während nämlich unendlich viele Geschäfte so wie so um 7 oder 8 Uhr schließen, das heißt: Geschäfte, die keine offenen Verkaufsstellen haben, konnte all das freigeordnete Publikum in der Zeit von 8—9 Uhr noch dort einkaufen, wo bis 9 Uhr geöffnet ist. Diese Stunde geht nach der einen Seite hin verloren, und es ist wohl möglich, daß hierdurch ein allgemeiner Schaden entsteht. Aber ich glaube, es wird trotz aller Einwendungen zum 8-Uhr-Ladenschluß kommen. In engem Zusammenhang mit diesem Schluß steht ein Anfang, nämlich der Anfang der Theater. Es ist, wie ich höre, eine ziemlich lebhaft Bewegung im Gange, um 1/2 Uhr zu wirken, daß die Theater nicht mehr um 7 oder 1/2 Uhr, sondern um 8 Uhr und womöglich noch später beginnen. Noch später, das heißt also vielleicht um 8 1/2 Uhr — hu — halb neun — ein Theater-Anfang. Ich muß gestehen, daß mir noch vor einigen Jahren ein solcher Zeitpunkt etwas Ungeheuerliches gewesen wäre. Als ich aber zum ersten Male in Paris die Avenue de l'Opera hinaufkam — es war nachts 1/2 1 Uhr — und sich mir vom Opernhause her ein Men-

schenstrom entgegenwühlte, da hörte ich auf meine Frage: „Die Oper ist aus!“ — Ähnlich erging es mir in London am „Strand“. Also — ich will nur sagen, Paris und London beginnen sehr spät und enden sehr spät in ihren Theatern. Es wäre daher gar nichts Außergewöhnliches, wenn die Zweimillionenstadt Berlin sich diesen Großstädten ein wenig akkomodieren würde. Der Theater-Anfang um 8 Uhr würde bei einem eventuellen Geschäftsstillstand um 8 Uhr sicher ein Vorteil für die Theater sein. Jetzt, wo die Saison beginnt, wird dieser Punkt wahrscheinlich außerordentlich lebhaft erörtert werden. Es ist zunächst wieder über eine 1/2-8-Uhr, noch über eine 8-Uhr-Premiere zu berichten, dagegen hat die Saison der Ausstellungen in Berlin begonnen und zwar an ein und demselben Tage. Der Donnerstag brachte uns diese Ausstellungsüber-caschung. Zwei ganz entgegengesetzte Ausstellungsobjekte. Im Architektenhause Briefmarken, in der Neuen Welt Schuhe und Stiefel. Meiner Empfindung nach mühte ich zu einem Briefmarkensammler immer wie König Philipp zu Marquis Posa sagen: „Sonderbarer Schwärmer!“ Ich habe nicht die kleinste Zweifelsmarken für diese Sammel-spezies übrig. Für mich ist die alte Honolulumarke ebenso viel wert, wie die neue Kamerunmarke, die bekanntlich ebenso aussieht, wie die Berliner Groschenmarke. Aber man muß Achtung haben vor dem Philatelistenfeind, wenn er auch absolut nichts zu kulturhistorischen Entdeckungen beiträgt. Ganz anders mutet mich die Schuh- und Stiefel-ausstellung in der Neuen Welt an. Das sieht wirklich schmutz aus; man kann sich bei dieser Schuh- und Stiefel-parade doch etwas denken. Die innige, sorgfältige Betrachtung führt unsere Gedanken bei der Betrachtung des eisenbeschlagenen Schuhs hoch in die Berge, bei der Betrachtung des zierlichen Pantoffelchens in ein trauliches Boudoir, bei der Betrachtung der hohen Stulpenstiefel sehen wir eine gräßliche Amazone oder ein ganzes Regiment Offiziere vor unserm Auge, oder wir werden durch ein paar blinkende Lackschuhe in einen glänzenden Ballsaal geführt. Das ist doch eine phantastische Ausstellung.

Briefkasten.

Gelbwirth. Sie theilen uns mit, daß der Gerbarm bei G. Stenungslager konfiguriert hat, weil dieselben nicht ge-
 worden. Ihnen steht dagegen natürlich das Recht der Be-
 stimmung zu. Sie können gerichtliche Entscheidung in der Sache
 verlangen.
Alter Abonnent. „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht“,
 Organ des Verbandes deutscher Gewerbevereine. Verlag
 von Seemann, Leipzig.



Letzte Telegramme

Die „Hiberna“ wird nicht verstaatlicht.

Düsseldorf, 27. August. Der Hibernaverstaatlichungsantrag
 wurde in der heutigen Generalversammlung mit 29 651 400 M.
 gegen 2 651 200 M. abgelehnt. Darnach hat sich die Dresdener
 Bank der Wismannung enthalten.

Echidrama.

Berlin, 27. August. Der in der Lehrterstraße Nr. 55
 ansässige Wirthschafter Kienicke hat seiner Frau mit einem Beile
 den Schädel eingeschlagen und ihr dann mit einem scharfen
 Messer den Hals durchgeschnitten. Darauf hat er sich selbst
 nach Erhängen das Leben genommen. Die Veranlassung zu
 der That ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.
 Auf Befehl des Kaisers.

Nid, 27. August. Der Kaiser befohl noch auf ein Jahr die
 kaiserliche Verwendung des Prinzen Albrecht auf dem Kreuzer
 „Hessa“ in Ostasien. Der Prinz wird also nicht in diesem
 Herbst in die Heimat zurückkehren.

Anarchisten.

Genf, 27. August. Die Polizei hat neuerdings 20 ita-
 lienische und russische Anarchisten ausgewiesen. Dieselben
 sollen angeblich ein Attentat zur Ermordung des Zaren vor-
 bereitet haben.

Zur Petroleumexplosion in Antwerpen.

Antwerpen, 27. August. Der Brand der Petroleumbehälter
 im Hoboken dauert fort. Die sechs vermissten Arbeiter sind
 als Leichen gefunden worden. 2 Kinder und eine Frau sind
 ebenfalls in den Flammen umgekommen. Man glaubt, daß auch
 die Arbeiter einer in der Nähe gelegenen Fabrik bei dem
 Brande umgekommen sind.

Raumglaublich.

Petersburg, 27. August. Bei dem Angriff der Japaner
 auf das Fort V sollen 10 000 Japaner getötet worden sein.
 Kaluz ist mit verwundeten Japanern angefüllt. Die Japa-
 ner werden in Tschifu Arbeiter an, die für Liaupang bestimmt
 sind. (?)

Petersburg, 27. August. Der „Regierungsbote“ meldet
 aus Liaupang von gestern: Die Nacht zum 26. August ver-
 brachten die Russen und die Japaner auf ihren Stellungen
 in einer Entfernung bis zu 5 Werst. In der Morgendäm-
 merung begann der Angriff der Japaner auf der ganzen
 Front. Morgens 10 Uhr war in Liaupang eine Kanonade
 von Südosten her hörbar, ebenso des Abends.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-
 anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für
 Politik und Feuilleton: i. B. Redakteur Paul Schnabel; für
 den übrigen Theil und Inserate Carl Köpfel, beide aus
 Wiesbaden.

Elektrisches Lohntanninbad,
Wiesbaden.

Kein vernünftiger Mensch findet heutzutage etwas beson-
 deres dabei, wenn ihm sein Hausarzt bei einer ernstlichen Augen-
 krankheit einen Augen-Spezialarzt überweist; kein Mensch wür-
 de dem Hausarzt in diesem Falle der Unfähigkeit zeihen, der
 durch die Ueberweisung an den Spezialarzt nicht vielleicht Fund
 gibt, daß er Diagnose und Therapie zu bestimmen nicht im
 Stande sei, sondern vielmehr das Bewusstsein hat, daß das Wohl seines
 Patienten ihm höher steht, als seine eigene Eitelkeit und deshalb
 beim sicheren Urtheil des auf diesem Gebiete der Wissenschaft
 Geübteren die Behandlung überläßt.

Es ist heutzutage unumgänglich, daß jeder einzelne Arzt bei
 den ungleichen Fortschritten und Errungenschaften in der
 Krankheitsbehandlung mit allen eventuell in Betracht kommen-
 den Methoden vertraut ist. Tagtäglich werden neue Behand-
 lungsmethoden, bei für chronische Krankheiten als unwiderwärtlich
 empfunden und nach kurzer Zeit als mehr oder weniger zweck-
 los sich erweisen, da es zudem gewiß ist, daß mancher Kranke,
 der auf sein eigenes Risiko, d. h. ohne den Rath und die Lei-
 tung des Arztes, dieser oder jener Kur sich unterzieht, statt ge-
 bessert zu werden, eine Verschlechterung seines Zustandes er-
 fährt, so ist es, wenn die Arzt im Allgemeinen Heilmethoden
 mit denen sie nicht vertraut sind, sehr skeptisch gegenüberstehen
 und sich nur sehr schwer entschließen können, Kranke, denen sie
 selbst bisher nicht helfen konnten, von dieser oder jener Me-
 thode befragen, zu dem Gebrauch einer solchen sich einverstanden
 zu erklären.

Daß in diesen Fällen, er könne durch dieses Einverständnis
 den Patienten verlieren, also einen materiellen Verlust erleiden,
 sein Verhalten bestimmt, unterliegt keinem Zweifel, wenn es auch
 menschlich begreiflich ist. Nun ist mir aber seit Eröffnung des
 elektr. Lohntanninbades von unzähligen Patienten mitgetheilt
 worden, daß sie ihren Arzt befragt, ob sie nicht glauben, daß
 der Gebrauch der elektr. Lohntanninbäder für sie von Vortheil sein
 könne, derselbe aber rundweg und eindringlich von dem Ge-
 brauch derselben gewarnt habe. Wenn die behandelnden Ärzte vor
 dem Gebrauch einer solchen Kur stets warnen, ohne aber selbst
 den Patienten im geringsten zu helfen — was ist die Folge? —
 Entweder der Patient gibt dem bisherigen Arzt den Abschied,
 oder wenn er aus besonderen Gründen nicht gut kann, täuscht
 er den Arzt, d. h. er thut so, als ob er dessen Verordnungen
 weiter befolgt (gebraucht), aber in Wirklichkeit unter Leitung

eines anderen Arztes die betr. Kur benutzt; wenn er dann ge-
 bessert oder schließlich geheilt wird, wiederholt sich stets das un-
 erquickliche Schauspiel, daß der frühere Arzt im Bekanntenkreis
 des Patienten zum Gegenstand sehr übel beurtheilt und bespö-
 telt wird, weil er — allerdings zum Nachtheil späterer Patien-
 ten derselben Art — sich keines vernünftigen Erfolges freut.

Es folgte deshalb jeder Arzt, der von chronischen Patienten
 betr. dieser oder jener Kur befragt wird, über deren Heilerfolge
 er tatsächlich nicht unterrichtet ist, sich — vor allen Dingen im
 Interesse des Patienten —, ohne weiteres von dem Gebrauch
 derselben abzurathen, sondern sich genau über die Kur, deren
 Wesen und Erfolge, genau unterrichten und sich dieserhalb an
 zweckmäßigsten mit dem leitenden Arzt der Kuranstalt in Ver-
 bindung setzen, um von diesem aufgeklärt zu werden und zu hö-
 ren, ob der betr. Fall für die Kur geeignet und ob Besserung
 oder Heilung durch dieselbe zu erwarten ist.

Es liegt nicht im Interesse der Kuranstalt, Fälle zu behan-
 deln, welche keine Aussicht auf Besserung oder Heilung bieten.
 Eine unantastbare Thatsache sind die Heilerfolge der elektr.
 Lohntanninbäder in schweren veralteten hartnäckigen Fällen, wo
 sonstige Kuren nichts halfen, was die unverlangten Attente der
 Geheilten beweisen und Ärzte wie erste Autoritäten bekunden
 und diese Fälle sind bei Sicht in allen Stadien, Rheumatismus
 in all seinen Formen, Nervenleiden (Zähmungen, Ictus,
 Schreckkrämpfe), Herz- und Unterleibsleiden, wie bei Krampf-
 teten, die auf Störungen im Blutkreislauf beruhen, worüber
 meine Broschüre näheres berichtet, welche ich gratis zusende.
 Das elektr. Lohntanninbad Wiesbaden hat sich der üblichen
 Bekanntheit anderer Anstalten bereits seit seines Bestehens enthal-
 ten und ist die zunehmende Frequenz durch die Heilerfolge, Wei-
 terempfehlung Geheilter und geesserter Kranken wie auch von
 Ärzten gegeben.

Wiesbaden, 22. August 1904.

Dr. A. Hoffmann.

3740

Zacherlin
 aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Waldhäuschen
Schönster Ausflugsplatz.

1713

Blinden-Anstalt

Wallmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter:
 Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,
 Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Anschmierer, Kleider- und
 Wischbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkissen etc.
 Rohstoffe werden schnell und billig angeliefert, Arbeit
 Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
 zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh um 6 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden,

Frau **Emilie Haas**, geb. Pohle,

was wir teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz erfüllt anzeigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Haas,
 Privatier.

Wiesbaden, den 27. August 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. August, nachmittags 4 1/2
 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, nach dem neuen Friedhof
 statt. 5710

Bingen a. Rh.

Rhein. Technikum

für Maschinenbau u.
 Elektrotechnik.

Progr. frei



Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen (3300
 Mitgl.) Billigster Sterbedebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum
 Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahre.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage
 der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage
 der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 3. 86,000 M.)
 Bis Ende 1903 gezahlte Renten M. 234,318. — An-
 meldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Poststr. 15;
 Stoll, Zimmermannstraße 1; Lenius, Hellmuthstraße 5; Ernst,
 Philippstraße 37; Ehrhardt, Weidenstr. 24; Geissler, Nie-
 straße 6; Groll, Bleichstr. 14; Halm, Römerberg 14; Mühl,
 Kirchstraße 11; Reusing, Bleichstraße 4; Riem, Friedrichstraße 12;
 Schleider, Steingasse 29; Sprinkel, F. Ringel Nachf., u.
 Burgstraße 2; Steinritz, Friedrichstr. 12; Wittmann, Schul-
 berg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Houssong, Albrechtstraße 40.

Emaillier-Firmen Schilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

3808

Wiesbadener Emaillier-Werk, Wauer-
 gasse 3.

Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Der Verkauf des früher **Schellenberg'schen Lagers**, das noch sehr
 reich sortirt ist, findet nur noch kurze Zeit zu sehr billigen Preisen,
 teilweise erheblich unter dem Herstellungswert im alten Geschäftslokal Webergasse No 9
 statt.

J. H. Heimerdinger.

Julius Herz.

Verkaufsstunden: 9—1 und 3—7 Uhr.

Reparaturen aller Art an
 Fahrrädern, Nähmaschinen
 werden gut und billig ausgeführt.
 E. Gruber, Mechaniker,
 5704, Nidelsberg 8.
 Vom 1. Okt. ab Hermannstr. 15.

Ehrliches Mädel

für Hausarbeit und zu Kindern
 gesucht. 5706
 Grabenstr. 2, 1.

Ein u. zweiw. Kleiderst.,
 Kleiderst., m. Glasst., ein-
 u. zweiw. Betten, mit eis. Betten,
 Nachtschrank, gr. u. kl. Spiegel,
 Tische u. Stühle u. dgl. mehr sehr
 billig zu verkaufen. 5709

19 Godstätt 19.

100 Wk.

geg. Sicherheit zu haben gesucht.
 Offert. u. J. O. 5711 an
 die Exped. d. Bl. 5711

Gebrachte

Bretter

billig abzugeben 4658
 Hofstraße 8. Schreiner.

Ein Tisch, Bett u. 1. vert. Kuch-
 str. 38, d. 2. Et. 1. 5708

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungeheueren
Lager-Häusern,
die grössten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Aufbewahrung
ganzer Hausinrichtungen und einzelner Stücke,
Möbel, Koffern, Kisten etc.
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungeheueren
Lager-Häusern,
die grössten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Nur für Wiederverkäufer!

Cigaretten
zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

Siegfried Hirsch, Mainz, Insel 11.

Apfelmost.
Von heute an täglich
frischen Apfelmost.

Apfelwein-Kellerei
Jacob Stengel,
Sonnenberg.

Täglich frischen

Apfelmost.
Apfelwein-Kellerei (Motorbetrieb)
Friedrich Fetter,
Feldstraße 20.

Täglich frischen

Apfelmost
(Eigene Kellerei).
August Köhler,
Saalgasse 38.

5620

Wieder mit der
gold. Medaille **Prämiert**

auf der hbg. Jubiläumsausstellung in Leipzig Mai 1904
wurden. meine vorzügl. von vielen Ärzten warm empfohlenen

Laubegaster Naturmoste
und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Hch. Meyrer, Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Telefon 3240.



MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig * praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsberg; Carl Hack, Schreibmaterialienhandl., Rheinstr. 37; Louis Hutter, Kirchg. 58; P. Hahn, Papeterie, Kirchg. 51; W. Sulzer Nachf., Marktstr. 10; Hotel „Grüner Wald“; W. Hillshelm, Kirchg. 40; Ludw. Becker, Gr. Burgstrasse 11; Carl Braun, Michaelsberg 13; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; S. Nemessek, Bleichstr. 43; Carl Michel, Querstr. 1; Ph. Schumacher, Schwalbacherstr. 1 und E. Griesch-witz, Faulbrunnstr. 9. — In Biebrich bei Gg. Schmidt. — In Machingen bei C. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Umzüge
in der Stadt und über Land, sowie Wagonladungen werden billigst unter Garantie übernommen.

Wilhelm Blum, Möbeltansporteur,
Frankfurterstrasse 38a. Telefon 2373.
Bestellungen nehmen entgegen die Herren Jac. Heim, Cigarettenhandlung, Friedr. 44, Carl Kirchner, Kolonialwarenhandlung, Wehrstrasse 27, Ede Heilmannstrasse.

Warum
Ist es wohl notwendig gewesen, dass zu all den vielen Sorten in der Naumannia-Seife noch eine neue Kern-Seife in den Handel gebracht wurde?

Weil
eben darunter keine in so hohem Grade die für eine wirkliche gute Haushalts- und Küchen-Seife erforderlichen Eigenschaften besitzt als gerade Naumannia-Seife.

Sparsam, rein, mild, neutral, billig.
Wäsche und Hände nicht angreifend, für alle Waschzwecke gleich gut geeignet, sind die Eigenschaften, welche bei **Naumannia-Seife** nur 12 Pfg. per Stück die bei jeder einsichtigen Hausfrau beliebt machen.

Das Neueste

in

Hüten und Mützen
empfiehlt
W. Kilian,
Michelsberg 2.

7119

Bestes Antiseptikum

Densos
für Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!
Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: Parfümerie und Drogerie
Backe & Esklony. 658/93

Alkoholfrei.

Alkoholfrei.

Apfelgold,
reiner perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,
die Flasche ohne Glas 30 Pfg.

Carl Doetsch,
Wiesbaden,
Tel. 3070. Adolfstr. 5.

Alkoholfrei.

Alkoholfrei.

X Kohlen X
u. Koks von nur ersten Ruhr-Becken, ferner belgische Anthrazit-Kohlen, Würfel b u. C für Dauerbr.-Defen u. Würfel C für Sauggas-Anlagen, Bricketts, Holz etc. liefert prompt und in bester Aufbereitung zu reellen Preisen

Aug. Külpp,
Telefon 867. Sedanplatz 3.

Bau-, Maschinen- und Kanal-Guss

Techn. Bureau für Eisen-Giesserei u. Eisenkonstruktion.
August Zintgraf, 4 Siebdruckring 4.



Münchener
Loden-Artikel
Reise-Jogdu-Sport
Bekleidung fertige u. mod. Gu. u. m. m. m.
Bruno Wandt WIESBADEN
Kirchgasse 42
Fernsprecher 2093
vis à vis Schulgasse

Gustav Frank's Welt-Uhr.



Juwelen, Uhren und Goldwaren
in jeder Preislage.
Detail-Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Spezialität:
American Watches.
Reparations-Uhren.

Diese werden auch durch langjährige Praxis auf's Sorgfältigste repariert.

Reparaturen, wie bekannt, gut und billig.

Feder 1 Mk., Uhr-Reinigen 1.25, Glas 25.

Zeiger 15, Schlüssel 5 Pf.

Bei guten Referenzen

auch bequeme Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.
Schwalbacherstrasse 37,
zwischen Mauritiusstrasse und Michelsberg. 4988

Hier!

Hier!

Immer noch
Herren-Sohlen und Fleck 2.50 Mt.,
Damen " " 1.50
Kinder " " von 80 Pfg. an.

Garantie für nur gute Arbeit.

Karl Bacher, Schuhmacher,
Walramstraße 17 Part. 5197



Es leuchtet wohl Jedem ein,

dass

Müller's
Palmitin-
Seifenpulver

das beste und angenehmste Waschmittel ist, da es bei grösster Schonung der Stoffe die Hände nicht angreift und dabei blendend ... weisse Wäsche erzeugt ...

Holzkohlen,
für Bäckereien, sehr geeignet, empfiehlt in kleinen u. grossen Quantitäten
Aug. Külpp,
Sedanplatz 3. Telefon 867.

Technikum zu Worms am Rhein.

1) Abteilung: Müller-Akademie, gegr. 1876, erste und älteste „Deutsche Möllerschule“ vermittelt in einem Jahreskursus gründliche Ausbildung. 2) Abteilung: „Maschinentechnische Fachschule“ gegr. 1888. Gründliche Ausbildung zum tüchtigen Werkmeister u. Techniker (Organisator) für allgem. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Absolventen befähigt, sich in hervorragenden Stellungen als Werkmeister, Ingenieur und Betriebsleiter in den bedeutendsten Geschäften Deutschlands und des Auslandes. Kursus-Anfang 1. Oktober a. c. Programme und Referenzen durch die Direktion.

Brauer-Akademie Beginn des
Worms a. Rh. Winter-Semesters
am 18. Oktober 1904.
Programm durch E. Ehrlich.

Zurückgekehrt
Dr. Fischenich.



Wegen Neubaues



Fortsetzung des grossen Ausverkaufs.

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Um bis zur demnächst stattfindenden Eröffnung meines neu erbauten Geschäftshauses mein Warenlager möglichst gänzlich zu räumen, habe ich viele Artikel nochmals wesentlich herabgesetzt und verkaufe jetzt an allen Abteilungen zu fabelhaft billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass,

Telefon 16,

Kirchgasse 44,

Eingang Ecke.

Obst-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Heinrich Roszbach
hiesiger, versteigere ich am Montag, den 29. August,
d. Mts., nachmittags 3 Uhr, den Obstertrag von

40 Bäumen

(Apfel und Birnen).

im Distrikt „Weihertweg“, öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung. Die Bäume sind durchweg gut behangen.
Zusammenkunft 2 1/4 Uhr, nachmittags, Ecke Platter-
und Ruhbergstraße. 5649

Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,beid. Auktionator,
Scharnhorststr. 14.**Mehl, Kaffee, Thee, Kakao**

in prima Qualität billigst.

Schmalz, garant. rein, Pfd. 45 Pfg.
Pflanzenfett „ 46 „
Echten Gummithaler „ 90 „
Neue Holl. Vorkheringe p. St. 5 „

empfiehlt

Colonialwaaren-Consumgeschäft

Juh. M. Knapp,

5655 28 Moritzstraße 28.

Stemm- u. Ringklub „Einigkeit.“

Heute Sonntag, den 28. August, von 3 Uhr
nachmittags findet (bei günstiger Witterung) unser

Sommerfest

best. in Concert, Tanz, athletischen Aufführungen,
Wettspielen, Kinderpielen, Kinderpolonaise usw.
in sämtlichen Lokalitäten des „Waldhäuschens“
statt, wozu Freunde, sowie Gönner des Vereins höflichst
eingeladen sind. 5652

Der Vorstand.

Kaisersaal, Sonnenberg.

Bei dem heute stattfindenden

Nachkirchweihfeste

hatte einem verehrlichen Publikum mein Haus bestens
empfohlen. 5685

Achtungsvoll

Aug. Köhler.

Bingen a. Rhein.

Restaurant zur Post.

Ecke der Mainzer- und Bahnhofstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofs und der Post.

Guten bürgerl. Mittagstisch. Kalte und warme Speisen zu jeder

Zeit. Schöfferhof-Bier. Reine Weine.

Separate Säle mit Klavier für Vereine. Billard. 1519

Schattiger Garten, Aussicht auf den Rhein

Albert Franz, Koch

Restaurant Kronenburg.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab, bei freiem Eintritt:

Großes Militär-Concert.

Jean Schupp, Restaurateur. 4483

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Wiesbadener und Fremden-Publikum, sowie Freunden und Bekannten zur gefl.
Nachricht, daß ich das

Restaurant Kulmbacher Felsenkeller, Taunusstr. 22,

Donnerstag, den 1. September übernehme.

Stehbier- und Imbissballe, Sälchen für Hochzeiten und Gesellschaften vorhanden.

Mein Bestreben ist, bei aufmerksamer Bedienung nur Gutes zu bieten.

Special-Ausdruck

der Biere (hell und dunkel) der Brauerei „Pechbräu“ (Kulmbach).
Diners von Mt. 1.20 und höher. — Gute bürgerliche Küche. — Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit.

Um geneigten Zuspruch bittend,

zeichne Hochachtung

Georg Müller,langjähriger Angestellter des Rest. „Alter Nonnenhof“,
genannt Otto. 5632**Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,**

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in
empfehlende Erinnerung. 1226

Achtungsvoll

Wilh. Bräuning.**Gebrauchte Möbel (jeder Art),**

ganze Einrichtungen,

Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Übernahme stets gegen Cash
und gute Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 2773**Jede Dame****ihre eigene Schneiderin.**

Jede Dame fertigt ihre Garderobe, gut sitzend, nach bewährtem
System in dem von zahlreichen Schülerinnen gut empfohlenen

Lehr-Institut für Damen-Schneidereivon **Marie Wehrbein,**

Neugasse 11, 2 St. 5656

Aufnahme täglich. — Gest. Anmeldungen von 9-12 u. 3-6.

Akadem. Zuschneide- u. Bekleidungs-Institut
von M. E. Müller. 54 Kirchgasse 54.

Jeden Montag beginnen verschiedene Kurse. Akademisch,
wissenschaftl., theoretisches u. praktisches Zuschneiden u. Schneidern von
Kleidern, Mänteln, Jacketts, Knabenanzügen, Wäsche etc. nach Pariser,
Wiener und engl. Schnitt. Schneiderinnen können sich als Zuschnei-
derinnen ausbilden. Kleider zum Selbstanfertigen werden zugeschnitten.
Moderne Muster nach Maß, sowie Patentmuster zu verkaufen. Elegante
Costüme werden schnell und billig angefertigt. 2454

**Unterricht für Damen und Herren.**

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschriften
Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstreinschätzung, werden discret ausgeführt. 2790

Helm. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Zuifensplatz 1a, Portiere u. II. St. 77

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emaillet 3926
Mauergasse 12 Wiesbadener Emaillewerk Meßgergasse 3

Recell! 2 Schweiß., allinst., 21
u. 24 J., Barvermögen je
380,000 M., m. f. sof. m. ehrend.
w. a. g. vermögensl. Herrn ver-
heir. — Aufst. Bew. u. „Reform“
Berlin S. 14. erbeten. 195/115

Gipsfiguren

werden repariert, gereinigt, bronziert
etc. Dogheimstr. 6, b. Schill. 5678

Tüchtige

Schreinergehilfen

(Bankarb.) sucht Fritz Fass,
Dogheimstr. 26. 5677

Mädchen

zum Flaschenputzen gesucht. Sedan-
straße 2. 5656

Ein Ackerknecht gef. Schlee-
reinerstraße 50. 5665

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 4. September 1904:
Turngang u. volkstüm. Wettturnen
am Warthurn.

Mittags 12 1/2 Uhr Abmarsch von der alten Colonnade
über Sonnenberg, Raumbach, Bingert, Bierstadt nach dem
Warthurn. Nachmittags 3 Uhr Beginn des Wett-
turnens. Abends 7 Uhr Preisvertheilung, Concerte,
Volksebelustigung. 5679

Der Gaunturath.

**Sedanfeier in Wiesbaden 1904.**

Festordnung.

I. Vorfeier am 1. September:

Abends 6 Uhr: Niederlegen von Vorbeerkränzen an
den beiden Kriegerdenkmälern auf dem alten Friedhof
und im Merotal. Zusammenkunft dazu 10 Minuten
vorher am Portal des alten Friedhofs.

Abends 7 Uhr: Glockengeläute.

Abends 9 Uhr: Gemeinsamer Festkommers in der
Turnhalle Hellmündstraße 25.**II. Hauptfeier am 2. September:**

Morgens 6 Uhr: Glockengeläute und Choral auf der
Plattform der Marktkirche.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Festzug vom Schloßplatz aus
durch die Große Burg, Wilhelm-, Taunus-, Eliza-
bethenstraße und das Merotal nach dem Festplatz „Unter
den Eichen“, bezw. den Restaurationslokalen beider
Schützenhallen.

Auf dem Festplatz: Konzert und Volksspiele, sowie bei
Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung, dem-
nächst Tanzvergnügen.

Abends etwa 11 Uhr: Schluß der Feier in den beiden be-
zeichneten Lokalen.

Indem wir vorstehende Festordnung zur allgemeinen
Kenntnis bringen, laden wir sämtliche Militär- u. Civil-
behörden, sowie die Vereine und die Einwohnerschaft Wies-
badens zu recht reger Beteiligung an den einzelnen Veran-
staltungen dieser Feier ergebenst ein und bitten, die Häuser
mit Fahnen etc. schmücken zu wollen. 5700

Der Kriegerverein Germania-Allemania G. V.

Für denselben:

Emil Rumpf, 1. Vorsitzender.**Pferdestall-Einrichtungen**

liefert als Spezialität 5096
Tech. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion.
August Zintgraf, 4 Bismarckring 4.

WIESBADEN.

Residenz-Theater.Fernspr.-Anschl. 49. Direction: Dr. phil. H. Rauch. Fernspr.-Anschl. 49.
Beginn der Spielzeit 1904/05: **Donnerstag, den 1. September 1904.****Eröffnungs-Vorstellung.**

Novität.

Erstaufführung:

Novität.

Die eiserne Krone,Schauspiel in 5 Akten von **Fedor von Zobeltitz.**
In Scene gesetzt von Dr. **Herm. Rauch.****Spielplan:**

Täglich Vorstellungen (Sonntags: Nachmittag- und Abendvorstellungen.)

Novitäten:

Die eiserne Krone, Schauspiel von Fedor von Zobeltitz.
Der Dieb (Scrupules), Satire von Mirbeau.
Es werde Recht, Drama von Walter Bloem.
Ledige Ehemänner, Schwank von Leo Walther Stein und Arth. Lippschütz.
Nimbus, drei lose Akte, (Ganz was Anderes, Die Heldin des Tages, Lehmann) von Wagh.
Sein Prinzesschen, deutsches Lustspiel von Schätzler-Perasini.
Ein Duell, Schauspiel von Franz Wolf.
Lebendige Stunden,
Literatur,
Die letzten Masken,
 von Arthur Schnitzler.
Nur kein Leutnant, Lustspiel von Wolters u. Jescov. Pattkammer.
Fräulein Frau, Schwank von Moser und Misch.
Herzogin Crevette (La Duchesse des Folies-Bergère), Schwank von Georges Feydeau.
Der Kilometerfresser, Schwank von Curt Kraatz.
Sonnentag, Drama von Karl Schönherr. (Neubearbeitung).
Der Detektiv, Schwank von Ernst Gettke und Victor Leon.
Der Gemeine, Schauspiel von Felix Salten.
Fife o'clock, Schwank von Jacoby und Lippschütz.

Cyklus-Vorstellungen:**Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels, (1770—1870.)**
(Goethe bis Benedix).

Wegen Erwerbung weiterer Novitäten anderer erfolgreicher Autoren schweben Unterhandlungen.

Gastspiele:

August Junkermann, Kgl. Hofschauspieler.
Teresina Gessner
Otto Sommerstorff } vom Deutschen Theater in Berlin.
Ernst Ritter von Possart, Intendant der Kgl. Hoftheater in München.
Carl William Bühler, mehrere Ensemble-Gastspiele.
 Andere Gastspiele berühmter Bühnen-Größen wie **Eleonore Duse**,
Yvette Guilbert sind in Aussicht genommen.

Preise der Plätze:

Prosceniums-Loge (3 Plätze)	Mk. 16.—	I. Sperrsitz I.—10. Reihe	Mk. 3.—
Fremden-Loge	5.—	II. Sperrsitz 11.—14. Reihe	2.—
I. Rang-Loge	4.—	Numerirter Balkon	1.—

Der Vorverkauf der Abonnements-Bücher findet von **Montag, 22. August**, im Theater-Bureau statt, Vorm. von 9^{1/2}—1 Uhr, und Nachm. von 1^{1/2}—1^{3/4} Uhr. 5615**Preise der Abonnements-Billets:**

Dutzend-Karten:		Hefte zu 50 Stück:	
I. Rangloge	Mk. 36.—	I. Rangloge	Mk. 142.—
I. Sperrsitz (1.—10. Reihe)	24.—	I. Sperrsitz (1.—10. Reihe)	87.50
II. Sperrsitz (11.—14. Reihe)	18.—	II. Sperrsitz (11.—14. Reihe)	65.—
Numerirter Balkon	9.—	Numerirter Balkon	32.50

**Einmach-Essig Marke „Edel“****anerkannt bester** Einmach-Essig für Früchte aller Art,
à Liter 30 Pfg.

Lieferung erfolgt frei Haus in Korbflaschen von 5 Liter an.

Korbflaschen leihweise ohne Pfand.**Hof & Linck Nachf.,**

Spezialität: Essig und Speiseöle.

Scharnhorststr. 8.

Tel. 3121.



empfiehlt

auf Credit

MÖBEL

zu folgenden Bedingungen:

Compl. Zimmer schon mit einer Anzahlung von M. **10 an.**
„ Einrichtungen schon mit einer Anzahlung v. M. **30 an.**

Einzelne Möbelstücke als:

Betten, Schränke, Vertikows, Sophas, D'vans,
 Garnituren, Buffets, Bücher- und Prunk-
 schränke, Uhren, Regulateure, Kinderwagen
Anzahlung von Mk. 5.— an.

Compl. Schlafzimmer, Speisezimmer u. Salons
zu den coulantesten Bedingungen.**Herren- u. Damen-Confection.****J. WOLF,**5614 **33 Friedrichstrasse 33.****Mitteldeutsche Creditbank**
Filiale Wiesbaden.**45 Millionen Aktienkapital.****Jetzt Friedrichstrasse 6.** Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.**Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.** 438**Wiesbadener Kohlen-Consum**

Fernsprecher 2557 — Schillerplatz 1, 5433

erlaubt sich um baldgefallige Deckung des Winterbedarfs zu bitten, da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten. Ich empfehle hierzu **Ruhrkohlen, Anthracit, Gohs, Breitsch** nur von den besten Bechen, sowie **Brenns und Anzündholz**.**Heinr. J. Mulder.****Kaiser-Automaten-Restaurant****Wiesbaden,**

Marktstrasse 19a, gegenüber der Neugasse.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens. Von vielen Fremden besucht.**Fünf verschiedene Sorten Biere.**

Frankfurter Henninger und Kronenbier, Mainzer Aktien-, Kulmbacher-, Mönchhof- und Nürnberger Tucherbräu. 255

Rhein- u. Moselwein, diverse Südweine u. Liqueure. Champagner im Glas. Vorzügliche Bouillottes.
Kaffee, Chocolate und ca. 10 Sorten Gebäck. 20 Sorten belegte Schnittchen.**Bahnholz.****Restaurant und Café****Schönster Ausflugsort am Platze.**Möblierte Zimmer und Pension,
empfiehlt 1576 **W. Hammer, Besitzer.**

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 201.

Samstag, den 28. August 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Hause Noosstraße Nr. 3, links, 1. Stock, eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badekabinett, 1 Manjarde und 2 Keller, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Hause, Noosstraße Nr. 3, rechts, im ersten Stock, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, oder im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsstunden erteilt.

Wiesbaden, den 18. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. August d. Js., nachmittags, soll an der Sonnenberger- und Tengelbachstraße der Ertrag von 10 Äpfeln, 6 Birnbäumen, 1 Kirschenbaum und einer Anzahl Zwetschenbäumchen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 1/2 Uhr bei der Kronenbrauerei.

Wiesbaden, den 27. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. August d. Js., nachmittags, soll in dem Garten des früheren „Paulinenklosters“ der Ertrag von zwei Birnbäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hause Sonnenbergerstraße Nr. 3.

Wiesbaden, den 27. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August im Rathaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 12. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Volkshausbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volkshausbadeanstalten befinden sich:

1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz;
2. am Römerort;
3. im Hause Noosstraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt: Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Wannenbäder in der Anstalt in der Noosstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen.

Badezeiten sind: Mai bis September, vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr; Oktober bis April, vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Die Männerabteilung ist (außer Sonnabend) von 1 1/2—2 1/2, die Frauenabteilung stets 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzindeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Auzindeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Starkerarbeiten im Neubau der Oberrealschule am Zietenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 2. September d. Js. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 91“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 3. September 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 25. August 1904.

5618 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 1500 lfd. m Bordsteinen aus Basaltlava, Profil 21/30, für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Basaltlava“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. September 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und in allen Teilen ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 27. August 1904.

5659 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Treppenhodeste aus Beton und der Zement, Asphalt u. Terrazzo-Fußböden für den Neubau der Gutenbergerschule am Gutenbergplatz zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. und zwar bis zum 2. September d. Js. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 89“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 3. September 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. August 1904.

5370 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Für die Auffüllung des Straßendamms der Freseniusstraße im Dambachthal kann bis auf Weiteres zur Damm-schüttung geeigneter Boden unentgeltlich abgeladen werden.

Interessenten machen wir darauf aufmerksam mit dem Bemerkung, daß Erlaubnisurkunden hierzu Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 3, ausgegeben werden.

Wiesbaden, den 25. August 1904.

5599 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Vaugefuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

1 53 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2905 an das Fernsprekamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephon-Ausgang Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

000

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 29. August cr., abends

6 1/2 Uhr, findet eine Übung der

Feuerhaken-Abteilung II

an den Remisen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 26. August 1904.

5604 Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 29. d. Mts., abends

6 1/2 Uhr, findet eine

Übung

der Leiter- und Retter-Abteilung des

2. Zuges an den Remisen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird

zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 25. August 1904.

5547 Der Branddirektor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Bauinteressenten gebracht, daß Anträge auf Erweiterung der Kanalisation in unfertigen Straßen des Stadtbezirks für die Folge in der Regel nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß die Weiterführung des Straßengrabenkanals von Straßengraben zu Straßengraben zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1903.

5666 Der Magistrat.

Mus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6

werden von jetzt ab Wäsch-, Baum- und Rosen

pfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13,

vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3 bis

6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag

vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde

für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und

Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des

Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Mittwoch, den 31. August 1904, ab 8 Uhr Abends,

nur bei geeigneter Witterung:

Grosses Gartenfest.

DOPPEL-KONZERT:

Niederländisches National-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

anlässlich des Geburtstages I. Maj. der Königin

Wilhelmina der Niederlande

und

Militär-Konzert.

Illumination des Kurparks.

GROSSES FEUERWERK

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden)

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Ab 7 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher

reserviert.

Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Garten-

fest bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung findet Niederländisches

National-Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10,57, Carve-Mains

11,50, Mainz 12,45, Rheingau 11,58, Schwalbach 11,00.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Seerobenstr. 28, 2. St., 4 Bim.
Balkon u. Zubeh. a. 1. O.
zu um. Näh. 1 St. L. 48

